

Liestal, 25. Oktober 2022/VGD

Stellungnahme

Vorstoss Nr. **2022/170**

Postulat von Florian Spiegel

Titel: **Endometriose Aufklärung**

Antrag Vorstoss ablehnen

Begründung

Der Postulant moniert, dass an den Schulen erschreckend wenig Aufklärung über die Krankheit Endometriose betrieben werde und wie wenig sensibilisiert die Ärzte bei der stark verbreiteten Krankheit seien. Er fordert den Regierungsrat auf, aufzuzeigen wie an den Schulen die Aufklärung gestärkt und die Früherkennung bei den Ärzten gefördert werden können.

Zur Krankheit Endometriose und der Möglichkeit der Vorbeugung:

Zum genauen Vorkommen der Erkrankung gibt es in der Schweiz aktuell keine verlässlichen Daten. Die Ursache der Endometriose ist noch nicht restlos geklärt. Die Beschwerden sind oft unspezifisch. Häufig wird die Diagnose erst bei unerfülltem Kinderwunsch gestellt.

Junge Frauen sind selten von der Krankheit betroffen (10-15-jährig: 0,05%, 15-20-jährig 2,55%, gemäss einer Studie aus dem Jahr 2012). Häufigkeit und Schweregrad nehmen jedoch mit zunehmendem Alter zu. Bei mildereren Fällen wird eine symptomatische Therapie gewählt (Schmerzmittel), bei stärkeren Beschwerden werden Hormone eingesetzt. Erst bei schweren Fällen muss möglicherweise operiert und das kranke Gewebe entfernt werden. Vorbeugende Behandlungen oder andere präventive Massnahmen zur Verhinderung der Erkrankung existieren aktuell leider nicht.

Zur medizinischen Versorgungslage:

Seit 2018 existieren [Leitlinien](#) der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe zur Diagnostik und Behandlung der Endometriose. Da der Erkrankung nicht vorgebeugt werden kann und sie auch nicht heilbar ist, liegt der Fokus auf der Linderung der durch sie verursachten Beschwerden sowie der Behandlung bei Kinderwunsch.

Endometriose kann schmerzhafte Menstruationsblutungen oder unspezifische Bauchschmerzen hervorrufen. Allfällige Beschwerden abzufragen, ist Bestandteil der pädiatrischen Vorsorgeuntersuchung bei Mädchen im Alter von 14 Jahren. Im Kanton Basel-Landschaft haben alle Jugendlichen im Rahmen des Schulgesundheitsangebots in den 8. Klassen die Möglichkeit, auf Wunsch eine kostenlose ärztliche Untersuchung zu erhalten. Sie werden darüber durch die Schulärztin oder den Schularzt in einem persönlichen Gespräch informiert. Dieses Angebot existiert seit 2020. Viele junge Frauen sind zudem im Rahmen des Gebärmutterhalskrebsvorsorge-Programms und für die Verordnung der hormonellen Verhütung in regelmässiger gynäkologischer Betreuung und können allfällige Beschwerden besprechen. In der Schweiz gibt es inzwischen 10 spezialisierte Zentren für die Diagnose und Behandlung der Endometriose. Auch die Frauenklinik im KSBL verfügt über entsprechende Fachpersonen. Seit 2011 Jahren existiert eine internetbasierte [Informationsplattform](#) für betroffene Frauen, ferner besteht auch eine Selbsthilfegruppe in der Region. Es finden auch vermehrt öffentliche Veranstaltungen statt, um auf Behandlungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen (z.B. im [März 2022](#) auf dem Bundesplatz).

Zur Aufklärung an Schulen:

Das Thema «Endometriose-Aufklärung» wird gemäss dem Amt für Volksschulen kein Unterrichtsthema für die Sekundarstufe I. Im Lehrplan Volksschule geht es um Basisinhalte zu Anatomie, Sexualkunde und Krankheit. Informationen zu einzelnen spezifischen Krankheiten und deren Vorbeugung sprengen den Rahmen. Es ist wichtiger, den Fokus auf anatomische und physiologische Grundlagen in diesem Bereich zu legen (Fortpflanzung, Menstruationszyklus) und auf die sexuelle Gesundheit (übertragbare Krankheiten), als auf eine einzelne Erkrankung.

Im Lehrplan für die Gymnasien ist die Information über die Erkrankung ebenfalls nicht explizit vorgesehen.

Aufgrund der Tatsache, dass der Erkrankung aktuell nicht vorgebeugt werden kann und dass sich die medizinische Versorgungslage sowie das Bewusstsein und die Unterstützungsmöglichkeiten in der letzten Zeit stark verbessert haben, beantragt der Regierungsrat, das Postulat abzulehnen.